

Döhrn, Roland et al.

Article

Aufschwung setzt sich bei verhaltener weltwirtschaftlicher Erholung fort

RWI Konjunkturberichte

Provided in Cooperation with:

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Suggested Citation: Döhrn, Roland et al. (2016) : Aufschwung setzt sich bei verhaltener weltwirtschaftlicher Erholung fort, RWI Konjunkturberichte, ISSN 1861-6305, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen, Vol. 67, Iss. 2, pp. 5-16

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/145327>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Roland Döhrn, György Barabas, Angela Fuest, Heinz Gebhardt, Martin Micheli, Svetlana Rujin, Torsten Schmidt, Lina Zwick

Aufschwung setzt sich bei verhaltener weltwirtschaftlicher Erholung fort¹

***Kurzfassung:** Die deutsche Wirtschaft ist schwungvoll in das Jahr 2016 gestartet. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm im ersten Quartal um 0,7% gegenüber dem Vorquartal zu. Die Expansion wurde vor allem von den privaten und den staatlichen Konsumausgaben getragen, aber auch die inländischen Investitionen legten merklich zu. Dämpfende Wirkungen kamen vom Außenhandel. Der kräftige Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Produktion im ersten Quartal war jedoch zum Teil Sonderfaktoren zu verdanken. Insbesondere die Bauwirtschaft wurde durch die außergewöhnlich milde Witterung begünstigt. Für das zweite Quartal ist eine deutliche Gegenbuchung zu erwarten. Gleichwohl dürfte die Konjunktur im Prognosezeitraum aufwärts gerichtet bleiben. Treibende Kraft wird dabei voraussichtlich die Inlandsnachfrage sein. Vom Außenhandel sind in diesem Jahr per saldo negative Impulse auf die Expansion des BIP zu erwarten. Die Konjunktur in wichtigen Exportmärkten bleibt nämlich voraussichtlich moderat. Im kommenden Jahr werden die Exporte bei einem sich belebenden Welthandel wohl etwas stärker zunehmen. Alles in allem prognostizieren wir für dieses Jahr eine Zunahme des realen BIP von 1,7% und für das kommende Jahr von 1,6%; das BIP dürfte damit mit Raten zulegen, die über dem Wachstum des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotenzials liegen.*

***Abstract:** Real GDP in Germany increased by 0.7 percent in the first quarter of 2016. The main drivers of economic expansion were private and public consumption expenditures as well as domestic investments, while external trade dampened the growth of GDP. However, the remarkable increase in GDP was partly due to special effects since the unusually mild weather stimulated production in the construction sector. Accordingly, the growth rate for the second quarter is likely to be lower. Nevertheless the Germany economy will be on the upswing over the forecast horizon. Domestic demand will remain the driving force of economic expansion. We expect real GDP to increase by 1.7 percent this year and by 1.6 percent next year.*

¹ Abgeschlossen am 14.6.2016. Kritische Anmerkungen zu früheren Fassungen gaben Wim Kösters und Sabine Weiler. Für technische Unterstützung danken wir Waltraud Lutze.

Deutsche Konjunktur im Juni 2016

Die deutsche Wirtschaft ist schwungvoll in das Jahr 2016 gestartet. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm im ersten Quartal um 0,7% gegenüber dem Vorquartal zu, deutlich stärker als wir im März 2016 prognostiziert hatten (Döhrn et al. 2016). Dabei verbreiterte sich das binnenwirtschaftliche Fundament der gesamtwirtschaftlichen Expansion. Sie wurde zwar – wie erwartet – vor allem von den privaten und den staatlichen Konsumausgaben getragen, aber auch die inländischen Investitionen legten merklich zu. Dagegen gingen vom Außenhandel per saldo weiterhin dämpfende Wirkungen aus, sie waren aber schwächer als in unserer vorhergehenden Prognose angenommen.

Der kräftige Produktionszuwachs im ersten Quartal war jedoch zum Teil Sonderfaktoren zu verdanken. Insbesondere die Bauwirtschaft wurde durch die außergewöhnlich milde Witterung begünstigt; ihre Wertschöpfung nahm um 2% gegenüber dem Vorquartal zu. Saisonbereinigte Werte überzeichnen bei einer solchen Wetter-Konstellation erfahrungsgemäß die konjunkturelle Grundtendenz, und es ist für das zweite Quartal – wie bereits 2014 und 2015 – eine deutliche Gegenbuchung zu erwarten. In der Tat war die Bauproduktion im April saisonbereinigt um reichlich 3% geringer als im Durchschnitt des ersten Quartals. Auch in anderen Wirtschaftsbereichen sprechen die Indikatoren für ein im laufenden Quartal nachlassendes Expansionstempo. In der Industrie verharrte die Produktion im April auf dem Niveau des ersten Quartals und der Auftragseingang aus dem Ausland sank deutlich; im Einzelhandel ging der Umsatz spürbar zurück. Vor diesem Hintergrund erwarten wir, dass das BIP im zweiten Quartal lediglich mit einer Rate von 0,3% zunehmen wird.

Gleichwohl dürfte die Konjunktur im Prognosezeitraum aufwärts gerichtet bleiben. Treibende Kraft wird dabei voraussichtlich die Inlandsnachfrage sein. Der anhaltende Beschäftigungsaufbau bei steigenden Reallöhnen, die kräftige Anhebung der Altersrenten zur Mitte dieses Jahres sowie die durch die Flüchtlingsmigration induzierten Transfers sprechen für nochmals deutlich zunehmende verfügbare Einkommen und damit merklich expandierende private Konsumausgaben. Höhere Einkommen, weiterhin niedrige Zinsen und die in Folge der Flüchtlingsmigration deutlich steigende Nachfrage nach Wohnraum verleihen den Wohnungsbauinvestitionen Auftrieb. Zudem wird der Staatskonsum wohl kräftig expandieren; dazu tragen auch die Aufwendungen für die Ausstattung und den Betrieb der Flüchtlingsunterkünfte sowie für Unterkunft, Versorgung und Integration der großen Zahl von Flüchtlingen bei. Auch die Ausrüstungsinvestitionen dürften angesichts steigender Produktionskapazitäten spürbar ausgeweitet werden. Dämpfend auf die inländische Nachfrage dürfte hingegen wirken, dass die aus den gesunkenen Rohölpreisen resultierenden Kaufkraftgewinne voraussichtlich auslaufen. Alles in allem wird die binnenwirtschaftliche Expansion wohl an Dynamik verlieren, wenngleich sie im längerfristigen Vergleich kräftig bleibt.

Vom Außenhandel sind in diesem Jahr negative Impulse auf die Expansion des BIP zu erwarten, weil die Einfuhren bedeutend stärker zunehmen als die Ausfuhren. Die Konjunktur in wichtigen Exportmärkten bleibt voraussichtlich moderat, in China setzt sich der Strukturwandel zu Gunsten der weniger handelsintensiven Dienstleistungssektoren wohl fort, und die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft hat sich zuletzt wieder verschlechtert. Die Importe werden hingegen in der Grundtendenz mit kräftigeren Raten zulegen. Im kommenden Jahr werden die Exporte bei einem sich belebenden Welthandel wohl wieder etwas stärker zunehmen. Dies schlägt sich zusammen mit den anziehenden Investitionen zwar auch in kräftigeren Raten bei den Importen nieder, der Außenbeitrag dürfte gleichwohl im kommenden Jahr leicht positiv ausfallen.

Alles in allem prognostizieren wir für dieses Jahr eine Zunahme des realen BIP von 1,7% und für das kommende Jahr von 1,6% (Schaubild 1); das BIP dürfte damit mit Raten zulegen, die über dem Wachstum des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotenzials liegen, das wir auf 1,4% veranschlagen (Barabas et al. 2016). Die etwas geringere jahresdurchschnittliche Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktion in 2017 reflektiert einen positiven Kalendereffekt in diesem und einen negativen Kalendereffekt im kommenden Jahr, da 2016 ein Arbeitstag mehr und 2017 zwei Arbeitstage weniger zur Verfügung stehen; arbeitstäglich bereinigt beträgt der Anstieg der Wirtschaftsleistung 1,6% im Jahr 2016 und 1,8% im Jahr 2017 (Tabelle 1).

Tabelle 1

Statistische Komponenten der Veränderungsrate des realen Bruttoinlandsprodukts 2014 bis 2017; in %

	2014	2015	2016 ^P	2017 ^P
Statistischer Überhang ¹	0,7	0,5	0,4	0,6
Jahresverlaufsrate ²	1,5	1,3	1,9	1,9
Durchschnittliche Veränderung, kalenderbereinigt	1,6	1,5	1,6	1,8
Kalendereffekt ³	0,0	0,2	0,1	-0,2
Durchschnittliche Veränderung	1,6	1,7	1,7	1,6

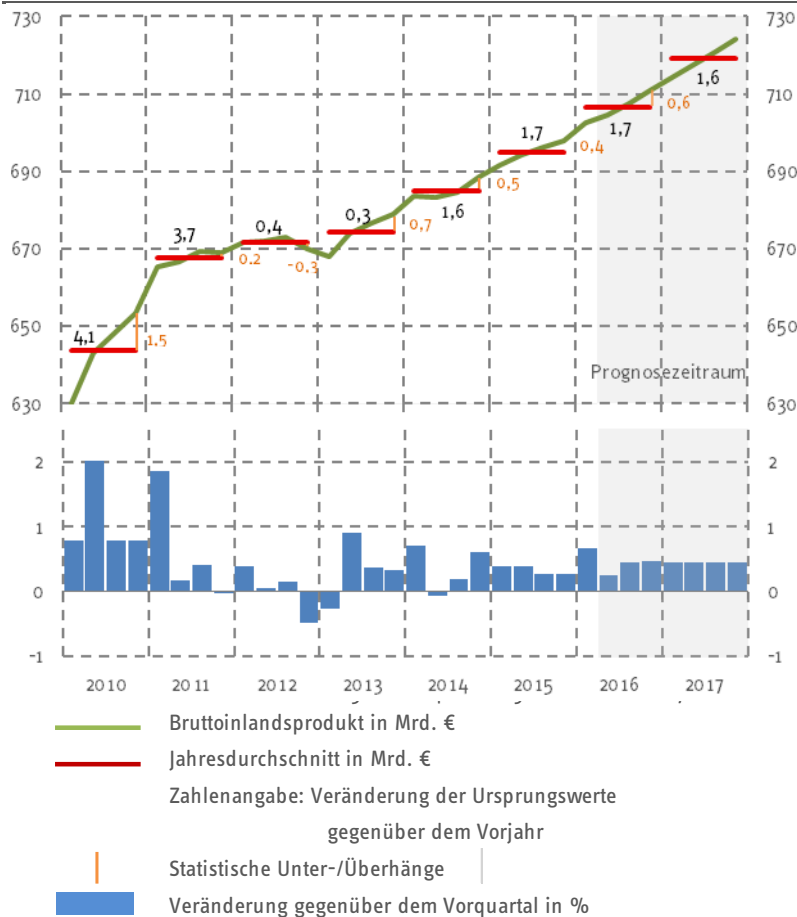
Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. – ¹Saison- und kalenderbereinigtes BIP im vierten Quartal des Vorjahres in % des Quartalsdurchschnitts des Vorjahres. – ²Veränderung des saison- und kalenderbereinigten BIP im vierten Quartal gegenüber dem vierten Quartal des Vorjahres. – ³In % des realen BIP. – ^PEigene Prognose.

Deutsche Konjunktur im Juni 2016

Schaubild 1

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

2010 bis 2017; real, saison- und arbeitstägig bereinigter Verlauf



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Nachdem die Verbraucherpreise in den vergangenen Monaten stagnierten, dürfte die Teuerung im Verlauf des Prognosezeitraums anziehen. Die dämpfenden Wirkungen der deutlich gesunkenen Energiepreise auf das Preisniveau laufen allmählich aus. Der binnenwirtschaftliche Preisauftrieb lag im Mai 2016 bei 1,2%. Aufgrund der erwarteten kräftigen Steigerungen der Inlandsnachfrage dürfte er zunehmen, zumal die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung – wie erwähnt – steigen wird und

sich damit Preisüberwälzungsspielräume eröffnen. Wir erwarten daher einen Anstieg der Verbraucherpreise von 0,4% in diesem und von 1,4% im kommenden Jahr. Die Kerninflation wird sich dabei leicht von 1,1% auf 1,3% beschleunigen (Tabelle 2).

Angesichts des von der Binnennachfrage getragenen Aufschwungs, von dem in hohem Maße die personalintensiveren Dienstleistungssektoren profitieren, wird der Beschäftigungsaufbau im Prognosezeitraum anhalten. Allmählich am Arbeitsmarkt bemerkbar macht sich die Flüchtlingsmigration. So sind in den vergangenen Monaten sowohl die Beschäftigung als auch die Arbeitslosigkeit von Staatsangehörigen aus den nichteuropäischen Asylzugangsländern beschleunigt gestiegen. Die Zahl der Arbeitslosen aus diesem Personenkreis war im Mai 2016 doppelt so hoch wie vor einem Jahr. In dem Maße, in dem Asylbewerber vollen Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten, dürfte sich diese Entwicklung fortsetzen. Weil viele Flüchtlinge nur über geringe Deutschkenntnisse und vielfach unzureichende formale berufliche Qualifikationen verfügen, dürfte die Zahl der registrierten Arbeitslosen trotz des Beschäftigungsaufbaus im Verlauf des Prognosezeitraums zunehmen. In diesem Jahr wird die durchschnittliche Arbeitslosenquote bei 6,2% liegen und im kommenden Jahr auf 6,3% steigen.

Die Finanzpolitik ist im Prognosezeitraum expansiv ausgerichtet; der finanzpolitische Impuls beläuft sich im Vergleich zum Vorjahr auf 0,3% des BIP in diesem und auf 0,1% des BIP im kommenden Jahr.² Zusätzlich zu den diskretionären Maßnahmen regen die Mehrausgaben im Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration die gesamtwirtschaftliche Nachfrage an. Die Ausgaben für die Unterbringung, die Versorgung und die Integration der Flüchtlinge dürften sich in diesem und im kommenden Jahr auf jeweils ½% des BIP belaufen. Dabei überwiegen zunächst die staatlichen Konsumausgaben, im weiteren Verlauf gewinnen – bei nachlassendem Zuzug von Flüchtlingen, aber einer wachsenden Zahl anerkannter Asylbewerber – die monetären Sozialleistungen an private Haushalte an Gewicht.

2 Zu den finanzpolitischen Maßnahmen im Einzelnen vgl. Döhrn et al. 2016: 82.

Deutsche Konjunktur im Juni 2016

Tabelle 2

Eckwerte der RWI-Konjunkturprognose vom Juni 2016

2015 bis 2017, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

	2015	2016 ^P	2017 ^P
Bruttoinlandsprodukt ¹	1,7	1,7	1,6
Verwendung ¹			
Konsumausgaben	2,2	2,2	1,5
Private Haushalte ²	2,0	2,0	1,2
Staat	2,5	2,6	2,4
Anlageinvestitionen	2,2	3,1	2,2
Ausrüstungen	4,8	3,7	2,7
Bauten	0,3	3,0	1,8
Sonstige Anlagen	2,6	2,1	2,4
Vorratsveränderung (Wachstumsbeitrag)	-0,5	-0,1	-0,1
Inlandsnachfrage	1,6	2,2	1,6
Außenbeitrag (Wachstumsbeitrag)	0,2	-0,3	0,1
Ausfuhr	5,4	2,7	4,1
Einfuhr	5,8	4,0	4,7
Erwerbstätige ³ , in 1000	43 056	43 555	43 885
Arbeitslose ⁴ , in 1000	2 795	2 715	2 785
Arbeitslosenquote ⁵ , in %	6,4	6,2	6,3
Verbraucherpreise ⁶	0,2	0,4	1,4
Lohnstückkosten ⁷	1,7	1,8	1,5
Finanzierungssaldo des Staates ⁸			
in Mrd.€	19,6	14	8
in % des nominalen BIP	0,6	0,4	0,2
Leistungsbilanzsaldo ⁹			
in Mrd.€	257,2	274	278
in % des nominalen BIP	8,5	8,8	8,6
Nachrichtlich			
Bruttoinlandsprodukt USA	2,4	1,7	2,0
Bruttoinlandsprodukt Euro-Raum	1,7	1,6	1,6
Inflation Euro-Raum	0,0	0,2	1,3

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Bundesagentur für Arbeit. - ¹Preisbereinigt. - ²Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ³Im Inland. - ⁴Nationale Abgrenzung. - ⁵In der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit (Bezogen auf inländische Erwerbspersonen). - ⁶Verbraucherpreisindex. - ⁷Arbeitnehmerentgelte je Beschäftigten bezogen auf das reale BIP je Erwerbstätigen. - ⁸In der Abgrenzung der VGR. - ⁹In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik. - ^PEigene Prognose.

Durch die Mehraufwendungen aufgrund der Flüchtlingszuwanderung und die expansiv ausgerichtete Finanzpolitik werden sich die budgetären Spielräume des Staates im Prognosezeitraum zwar verringern, doch dürfte erneut einen Budgetüberschuss erzielt werden. Dazu trägt zum einen bei, dass aufgrund der guten Binnenkonjunktur die Steuer- und Beitragseinnahmen kräftig sprudeln, zum anderen profitiert der Staat davon, dass die Zinsausgaben aufgrund der äußerst günstigen Refinanzierungskonditionen weiter sinken. Der Überschuss wird sich in diesem Jahr voraussichtlich auf 14 Mrd. € bzw. 0,4% in Relation zum BIP belaufen, nach einem Plus von 19,6 Mrd. € (0,6% des BIP) im vergangenen Jahr. Für 2017 erwarten wir bei der weiterhin binnenwirtschaftlich getragenen Konjunktur und unverändert niedrigen Zinsen einen Überschuss von 8 Mrd. € bzw. von 0,2% des BIP. Darin schlagen sich auch Erlöse aus einer Versteigerung von Funklizenzen³ nieder; um diese bereinigt beträgt der Überschuss 0,1% des BIP.

Literatur

Döhrn, R., G. Barabas, A. Fuest, H. Gebhardt, M. Micheli, S. Rujin und L. Zwick (2016), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: In schwierigem Fahrwasser. *RWI Konjunkturberichte* 67 (1): 37-110.

Barabas, G., H. Gebhardt, T. Schmidt und K. Weyerstraß (2016), Projektion der Wirtschaftsentwicklung bis 2020: Günstige Perspektiven für ein solides Wachstum. *RWI Konjunkturberichte* 67 (1): 111-124.

³ Die im Sommer 2015 erzielten Erlöse aus der Versteigerung der Funkfrequenzen werden in den VGR periodengerecht erst zum Zeitpunkt der effektiven Nutzbarkeit der Frequenzbänder gebucht, und zwar als Veräußerung nichtproduzierter Vermögensgüter und damit als negative Staatsausgaben. Hierdurch verbessert sich der Finanzierungssaldo im Jahr 2017 um 3,8 Mrd. €.

Deutsche Konjunktur im Juni 2016

Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2016 und 2017

	2015	2016	2017	2016		2017	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

1. Entstehung des Inlandsprodukts

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Erwerbstätige	0,8	1,2	0,8	1,2	1,1	0,8	0,7
Arbeitsvolumen	1,2	0,9	0,7	1,1	0,8	1,1	0,3
Arbeitszeit je Erwerbstätigen	0,4	- 0,2	0,0	- 0,2	- 0,3	0,4	- 0,4
Produktivität ¹	0,5	0,8	0,9	1,0	0,6	0,5	1,2
Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt	1,7	1,7	1,6	2,0	1,4	1,7	1,5

2. Verwendung des Inlandsprodukts in jeweiligen Preisen

a) Mrd. EUR

Konsumausgaben	2 221,6	2 293,6	2 365,2	1 117,4	1 176,2	1 154,6	1 210,6
Private Haushalte ²	1 634,8	1 680,2	1 724,5	820,1	860,1	843,9	880,5
Staat	586,8	613,4	640,7	297,3	316,2	310,7	330,1
Anlageinvestitionen	606,1	633,6	656,8	304,0	329,7	314,3	342,5
Ausrüstungen	200,1	208,2	214,5	99,2	109,0	102,2	112,3
Bauten	297,6	312,0	323,8	149,6	162,4	154,4	169,4
Sonstige Anlageinvestitionen	108,5	113,4	118,5	55,2	58,2	57,7	60,8
Vorratsveränderung ³	- 38,0	- 43,9	- 46,1	- 8,6	- 35,2	- 9,8	- 36,3
Inländische Verwendung	2 789,7	2 883,3	2 975,9	1 412,7	1 470,7	1 459,1	1 516,8
Außenbeitrag	236,2	248,2	251,7	127,2	121,0	129,9	121,8
Nachrichtl: in Relation zum BIP in %	7,8	7,9	7,8	8,3	7,6	8,2	7,4
Exporte	1 419,7	1 437,9	1 500,5	708,9	728,9	739,0	761,5
Importe	1 183,5	1 189,7	1 248,8	581,8	607,9	609,1	639,7
Bruttoinlandsprodukt	3 025,9	3 131,5	3 227,7	1 539,8	1 591,7	1 589,1	1 638,6

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Konsumausgaben	3,0	3,2	3,1	3,4	3,1	3,3	2,9
Private Haushalte ²	2,7	2,8	2,6	3,0	2,6	2,9	2,4
Staat	4,0	4,5	4,4	4,8	4,3	4,5	4,4
Anlageinvestitionen	3,6	4,5	3,7	5,0	4,1	3,4	3,9
Ausrüstungen	5,4	4,1	3,0	5,2	3,0	3,0	3,0
Bauten	2,0	4,8	3,8	5,0	4,7	3,3	4,3
Sonstige Anlageinvestitionen	4,7	4,6	4,5	4,7	4,5	4,6	4,4
Inländische Verwendung	2,6	3,4	3,2	3,6	3,1	3,3	3,1
Exporte	6,5	1,3	4,4	1,5	1,1	4,2	4,5
Importe	4,1	0,5	5,0	0,5	0,6	4,7	5,2
Bruttoinlandsprodukt	3,8	3,5	3,1	3,8	3,2	3,2	2,9

3. Verwendung des Inlandsprodukts, verkettete Volumenangaben (Referenzjahr 2010)

a) Mrd. EUR

Konsumausgaben	2 063,6	2 108,3	2 139,9	1 033,5	1 074,8	1 050,4	1 089,4
Private Haushalte ²	1 533,8	1 564,6	1 582,7	765,7	798,9	775,8	806,8
Staat	529,8	543,6	556,8	267,7	275,9	274,3	282,5
Anlageinvestitionen	558,3	575,4	588,2	276,9	298,5	282,7	305,5
Ausrüstungen	195,9	203,2	208,7	96,2	107,0	98,9	109,8
Bauten	263,3	271,1	276,1	131,2	140,0	133,2	142,9
Sonstige Anlageinvestitionen	99,5	101,6	104,0	49,6	51,9	50,8	53,2
Inländische Verwendung	2 586,4	2 644,1	2 686,9	1 306,0	1 338,2	1 327,5	1 359,3
Exporte	1 350,9	1 387,1	1 443,8	683,1	704,1	712,3	731,6
Importe	1 153,6	1 200,1	1 256,0	585,9	614,2	613,7	642,3
Bruttoinlandsprodukt	2 782,6	2 830,9	2 876,1	1 402,6	1 428,3	1 426,2	1 450,0

RWI Konjunkturbericht 67 (2)

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland
Vorausschätzung für die Jahre 2016 und 2017

	2015	2016	2017	2016		2017	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Konsumausgaben	2,2	2,2	1,5	2,4	1,9	1,6	1,4
Private Haushalte ²	2,0	2,0	1,2	2,3	1,7	1,3	1,0
Staat	2,5	2,6	2,4	2,7	2,5	2,5	2,4
Anlageinvestitionen	2,2	3,1	2,2	3,8	2,4	2,1	2,3
Ausrüstungen	4,8	3,7	2,7	4,8	2,8	2,7	2,6
Bauten	0,3	3,0	1,8	3,8	2,2	1,5	2,1
Sonstige Anlageinvestitionen	2,6	2,1	2,4	2,2	2,1	2,4	2,4
Inländische Verwendung	1,6	2,2	1,6	2,6	1,9	1,7	1,6
Exporte	5,4	2,7	4,1	2,8	2,5	4,3	3,9
Importe	5,8	4,0	4,7	4,3	3,8	4,7	4,6
Bruttoinlandsprodukt	1,7	1,7	1,6	2,0	1,4	1,7	1,5

4. Preisniveau der Verwendungsseite des Inlandsprodukts (2010=100)

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Private Konsumausgaben ²	0,6	0,7	1,5	0,6	0,9	1,6	1,4
Konsumausgaben des Staates	1,5	1,9	2,0	2,0	1,8	2,0	2,0
Anlageinvestitionen	1,4	1,4	1,4	1,1	1,7	1,3	1,5
Ausrüstungen	0,6	0,3	0,3	0,5	0,2	0,3	0,3
Bauten	1,7	1,8	1,9	1,1	2,4	1,7	2,1
Exporte	1,0	-1,4	0,3	-1,3	-1,4	0,0	0,5
Importe	-1,6	-3,4	0,3	-3,6	-3,1	0,0	0,6
Bruttoinlandsprodukt	2,1	1,7	1,5	1,8	1,7	1,5	1,4

5. Einkommensentstehung und -verteilung

a) Mrd. EUR

Primäreinkommen der privaten HH ²	2 117,1	2 180,1	2 239,4	1 070,0	1 110,1	1 100,6	1 138,8
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	280,1	288,9	298,3	140,0	148,8	145,1	153,2
Bruttolöhne und -gehälter	1 261,1	1 310,5	1 353,7	625,1	685,4	648,1	705,5
Übrige Primäreinkommen ⁴	575,8	580,8	587,5	304,9	275,9	307,4	280,1
Primäreinkommen der übr. Sektoren	443,0	470,4	489,2	221,2	249,2	231,1	258,2
Nettonationaleink. (Primäreink.)	2 560,1	2 650,5	2 728,7	1 291,2	1 359,3	1 331,7	1 397,0
Abschreibungen	531,3	548,9	568,1	272,2	276,7	281,7	286,4
Bruttonationaleinkommen	3 091,3	3 199,4	3 296,8	1 563,4	1 636,0	1 613,4	1 683,4
nachrichtlich:							
Volkseinkommen	2 261,2	2 343,4	2 415,0	1 140,8	1 202,6	1 178,2	1 236,7
Unternehmens- und Vermögenseink.	719,9	744,1	763,0	375,7	368,4	385,0	378,0
Arbeitnehmerentgelt	1 541,3	1 599,4	1 652,0	765,1	834,2	793,2	858,8

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Primäreinkommen der privaten HH ²	3,0	3,0	2,7	3,0	3,0	2,9	2,6
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	3,1	3,1	3,3	3,3	3,0	3,6	2,9
Bruttolöhne und -gehälter	3,9	3,9	3,3	4,0	3,8	3,7	2,9
Bruttolöhne und -gehälter je Besch.	2,8	2,5	2,4	2,5	2,5	2,7	2,1
Übrige Primäreinkommen ⁴	1,1	0,9	1,2	0,8	0,9	0,8	1,5
Primäreinkommen der übr. Sektoren	8,1	6,2	4,0	10,0	3,0	4,5	3,6
Nettonationaleink. (Primäreink.)	3,9	3,5	2,9	4,1	3,0	3,1	2,8
Abschreibungen	2,6	3,3	3,5	2,9	3,7	3,5	3,5
Bruttonationaleinkommen	3,7	3,5	3,0	3,9	3,1	3,2	2,9
nachrichtlich:							
Volkseinkommen	3,9	3,6	3,1	4,3	3,0	3,3	2,8
Unternehmens- und Vermögenseink.	4,2	3,4	2,5	5,1	1,6	2,5	2,6
Arbeitnehmerentgelt	3,8	3,8	3,3	3,9	3,7	3,7	2,9

Deutsche Konjunktur im Juni 2016

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland
Vorausschätzung für die Jahre 2016 und 2017

	2015	2016	2017	2016		2017	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

6. Einkommen und Einkommensverwendung der privaten Haushalte ²

a) Mrd. EUR

Masseneinkommen	1 263,0	1 314,9	1 357,3	633,9	680,9	658,2	699,1
Nettolöhne und -gehälter	836,5	867,9	889,7	409,0	458,9	421,1	468,6
Monetäre Sozialleistungen	525,6	549,7	573,9	275,6	274,1	289,3	284,6
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	99,1	102,7	106,2	50,7	52,1	52,1	54,1
Übrige Primäreinkommen ⁴	575,8	580,8	587,5	304,9	275,9	307,4	280,1
Sonstige Transfers (Saldo) ⁵	- 79,5	- 84,6	- 87,2	- 41,9	- 42,7	- 42,1	- 45,1
Verfügbares Einkommen	1 759,3	1 811,0	1 857,6	896,9	914,1	923,6	934,0
Zunahme betriebl. Versorgungsanspr.	50,5	50,5	51,5	25,2	25,3	25,2	26,2
Konsumausgaben	1 634,8	1 680,2	1 724,5	820,1	860,1	843,9	880,5
Sparen	175,0	181,4	184,6	102,1	79,3	104,9	79,7
Sparquote (%) ⁶	9,7	9,7	9,7	11,1	8,4	11,1	8,3

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Masseneinkommen	3,7	4,1	3,2	4,3	3,9	3,8	2,7
Nettolöhne und -gehälter	3,5	3,8	2,5	3,8	3,7	3,0	2,1
Monetäre Sozialleistungen	4,0	4,6	4,4	4,8	4,4	5,0	3,8
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	3,4	3,7	3,4	2,6	4,8	2,8	3,9
Übrige Primäreinkommen ⁴	1,1	0,9	1,2	0,8	0,9	0,8	1,5
Verfügbares Einkommen	2,9	2,9	2,6	2,9	2,9	3,0	2,2
Konsumausgaben	2,7	2,8	2,6	3,0	2,6	2,9	2,4
Sparen	4,4	3,6	1,8	2,4	5,3	2,8	0,5

7. Einnahmen und Ausgaben des Staates ⁷

a) Mrd. EUR

Einnahmen							
Steuern	691,8	715,7	738,2	356,6	359,1	368,5	369,7
Nettosozialbeiträge	500,8	520,8	542,2	252,4	268,5	263,2	279,0
Vermögenseinkommen	21,6	21,5	21,5	12,5	9,0	12,5	9,0
Sonstige Transfers	21,5	20,5	20,8	8,9	11,6	9,0	11,7
Vermögenstransfers	12,2	12,0	11,5	5,3	6,7	4,8	6,7
Verkäufe	102,6	104,2	106,1	49,1	55,2	50,0	56,2
Sonstige Subventionen	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Insgesamt	1 350,7	1 395,0	1 440,5	684,8	710,2	708,2	732,2
Ausgaben							
Vorleistungen ⁸	396,1	417,9	438,5	200,9	217,0	210,8	227,8
Arbeitnehmerentgelt	229,6	236,2	242,9	113,4	122,7	116,7	126,2
Vermögenseinkommen (Zinsen)	48,0	45,7	44,4	23,0	22,6	22,2	22,2
Subventionen	27,5	28,5	29,4	14,0	14,5	14,4	15,0
Monetäre Sozialleistungen	470,8	491,6	512,7	244,5	247,1	256,5	256,1
Sonstige laufende Transfers	64,6	63,4	68,1	36,0	27,3	39,2	28,9
Vermögenstransfers	29,8	30,3	30,7	12,8	17,6	13,1	17,6
Bruttoinvestitionen	66,6	68,7	71,2	29,1	39,6	30,2	41,1
Nettozugang an nichtprod. Vermö- gensgütern	- 1,9	- 1,4	- 5,2	- 0,7	- 0,8	- 4,4	- 0,8
Insgesamt	1 331,1	1 380,9	1 432,7	673,1	707,8	698,6	734,1
Finanzierungssaldo	19,6	14,1	7,8	11,7	2,4	9,6	1,9

RWI Konjunkturbericht 67 (2)

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland Vorausschätzung für die Jahre 2016 und 2017

	2015	2016	2017	2016		2017	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.
b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr							
Einnahmen							
Steuern	4,9	3,5	3,1	3,6	3,3	3,3	3,0
Nettozialbeiträge	3,9	4,0	4,1	3,9	4,1	4,3	3,9
Vermögenseinkommen	- 13,5	- 0,2	0,0	- 1,8	2,1	0,0	0,1
Sonstige Transfers	12,3	- 4,3	1,0	- 0,7	- 6,8	0,9	1,1
Vermögenstransfers	0,1	- 1,7	- 3,6	1,4	- 4,0	- 8,8	0,4
Verkäufe	1,1	1,5	1,8	1,3	1,8	1,8	1,8
Sonstige Subventionen	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	3,9	3,3	3,3	3,4	3,2	3,2	3,4
Ausgaben							
Vorleistungen ⁸	4,6	5,5	4,9	5,9	5,1	4,9	4,9
Arbeitnehmerentgelt	2,2	2,9	2,9	2,8	2,9	2,9	2,8
Vermögenseinkommen (Zinsen)	- 6,8	- 4,8	- 2,8	- 4,9	- 4,6	- 3,6	- 2,1
Subventionen	8,0	3,7	3,2	4,0	3,3	3,1	3,2
Monetäre Sozialleistungen	4,4	4,4	4,3	3,7	5,2	4,9	3,6
Sonstige laufende Transfers	4,9	- 1,9	7,4	0,1	- 4,4	8,9	5,6
Vermögenstransfers	- 18,2	1,9	1,2	1,0	2,6	2,4	0,3
Bruttoinvestitionen	5,3	3,2	3,6	4,3	2,5	3,5	3,7
Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	3,1	3,7	3,7	3,7	3,8	3,8	3,7

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes - ¹Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde. - ²Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ³Einschließlich Nettozugang an Wertsachen. - ⁴Selbständigeneinkommen/Betriebsüberschuss sowie empfangene abzüglich geleistete Vermögenseinkommen. - ⁵Empfangene abzüglich geleistete sonstige Transfers. - ⁶Sparen in % des verfügbaren Einkommens (einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche). - ⁷Gebietskörperschaften und Sozialversicherung. - ⁸Einschließlich sozialer Sachleistungen und sonstiger Produktionsabgaben.

Deutsche Konjunktur im Juni 2016
